

FDP
Die Liberalen

THURGAUER FREISINN



Editorial von Petra Gössi Thurgau	2 3 bis 13	Parolen der FDP Thurgau Schwerpunkt Europapolitik	4 14 bis 19	FDP Urban Swiss Venture Club	20 21	Gemeinsinn Agenda und Umfrage	22 23
-----------------------------------	---------------	---	----------------	------------------------------	----------	-------------------------------	----------

40. Jahrgang / Erscheint viermal jährlich / Offizielles Organ der FDP.Die Liberalen Thurgau

Inhalt

Das Potenzial ist vorhanden

Der Thurgau hat viel zu bieten.

Seite 4

Parolen gefasst

Spannende Mitgliederversammlung.

Seite 4

Freiheit im Nati-Dress

Fussballer Michael Lang vor der WM.

Seite 5

Engagement für die Kultur

Cornelia Zecchinell ist begeistert.

Seite 6

Fortschrittlicher Handwerker

Thomas Bornhauser baut mit Holz.

Seite 7

Aus der Fraktion

Umsetzung neues Raumplanungsgesetz.

Seite 8

Stand der BTS/OLS

Jungfreisinnige fragen nach.

Seite 9

Aus den Ortsparteien

Engagierte Versammlungen

Seite 10 bis 12

Das demokratische System «Schweiz» begeistert

Ihre Rollen sind unterschiedlich, ihre Begeisterung für die Politik und das einmalige demokratische System «Schweiz» ist die gleiche. Nationalrat Hansjörg Brunner, Regierungsrat Walter Schönholzer, die Kantonsrätinnen Cornelia Hasler und Brigitte Kaufmann sowie Bezirkspräsident Harry Stehrenberger boten interessierten FDP-Mitgliedern in Münchwilen einen spannenden Einblick in ihren facettenreichen Alltag. Verantwortung tragen, gestalten, führen, motivieren, überzeugen und Mehrheiten gewinnen. Unter der Gesprächsführung von Sabir Semsî verrieten die fünf Persönlichkeiten ihren Parteifreunden, wie sie es schaffen, sich auch nach vielen Amtsjahren in verschiedenen Funktionen mit Freude für die Bevölkerung und den Staat einzusetzen. Es sei wichtig, so zu politisieren und zu kommunizieren, wie es zur eigenen Persönlichkeit passe, gaben sie unisono zu verstehen. Einig waren sich die Podiumsteilnehmenden zudem, dass sich die Arbeit in der Legislative von jener in der Exekutive unterscheidet, aber auch, dass es wichtig ist, trotz voller Agenda einen Freundeskreis zu pflegen und sich Freiräume zu schaffen. Wie diese ganz konkret gelebt werden, erfuhren die sehr interessierten Anwesenden anhand der mitge-



Cornelia Hasler, Walter Schönholzer, Brigitte Kaufmann, Harry Stehrenberger, Hansjörg Brunner und Sabir Semsî.

brachten Gegenstände. Hansjörg Brunner startet den Tag am liebsten mit einem frühmorgendlichen Spaziergang mit seinem Hund, Walter Schönholzer findet Abwechslung beim Armbrustschiessen, Brigitte

Kaufmann entspannt sich beim Rudern, Cornelia Hasler kommt beim Joggen auf andere Gedanken, und Harry Stehrenberger liebt das Spiel mit dem Ball und gewinnt Energie beim Faustball. (mtb)

Liebe Freisinnige

Schweizerinnen und Schweizer und somit auch viele Thurgauer Unternehmen profitieren vom bilateralen Weg. Dieser soll als Grundlage für das Erfolgsmodell Schweiz auch langfristig gesichert werden. Dabei dürfen wir aber unsere grundlegenden Forderungen nicht aus den Augen verlieren. So sichert der bilaterale Weg den Zugang zum europäischen Binnenmarkt, ohne dass wir der EU beitreten müssen. Mehr dazu in der Erklärung von Petra Gössi auf Seite 2.

David H. Bon, Präsident FDP TG

Verantwortung übernehmen

Ein neues Selbstverständnis für den Thurgau

Die FDP Thurgau wünscht sich, dass das vorhandene Potenzial sichtbar wird. Dies machte die Wirtschaftspartei im mit dem Schweizer Solarpreis ausgezeichneten Neubau der Eugster Haustechnik AG in Arbon deutlich.

«In unserem politischen Alltag handeln wir nach unseren Grundwerten Freiheit, Gemeinsinn, Fortschritt», sagt Parteipräsident David H. Bon. Wer Freiheit möchte, müsse Verantwortung übernehmen. Im neuen Gebäude der Haustechnik Eugster AG in Arbon informierte die FDP, wie sie diese tragen, aber auch wie sie die weiteren Kernbegriffe der Partei leben will und weshalb dem Kanton Thurgau ein neues Selbstverständnis zusteht.

Gutes sichtbar machen

«Wir verfügen über sehr gute Schulen, eine gute Wirtschafts- und Exportleistung und haben viele sehr erfolgreiche Kleinunternehmen sowie eine beachtliche Zahl international ausgerichteter Grossbetriebe», weiss FDP-Kantonsrätin Kristiane Vietze. Bewege man sich ausserhalb der Thurgauer Grenzen, stelle man aber schnell fest, dass der Thurgau kaum wahrgenommen werde. «Der Apfel ist ein sympathischer Imageträger, deckt aber nur einen Teil unseres Potenzials ab», sagt die Frauenfelderin, die in der Nähe zu mehreren Flughäfen und zu benachbarten Wirtschaftsräumen sowie in der hohen Lebensqualität viele weitere Pluspunkte sieht. Es stehe dem Kanton deshalb gut an, selbstbewusster zu den vorhandenen Standortvorteilen zu stehen. «Wir wollen für Unternehmen und Arbeitskräfte attraktiv sein.» Potenziale dafür sieht Kristiane Vietze in den Bereichen Erreichbarkeit und Mobilität, Innovation, Forschung und Bildung, Industrie 4.0 und Digitalisierung, Wohnen, Freizeit und Tourismus. «Um in diesen Themen vorwärtszukommen, müssen die Umsetzung der Bodensee-Thurtal-Strasse (BTS) und der Oberlandstrasse (OLS) zügig vorangetrieben und die neue Steuergesetzgebung forschungsfördernd umgesetzt werden.» Die Tatsache, dass mehr Personen zu- als wegziehen, be-



Carlo Parolari (Fraktionspräsident), Hansjörg Brunner (Nationalrat), Cornelia Zecchinell (Kantonsrätin), Kristiane Vietze (Kantonsrätin), Walter Schönholzer (Regierungsrat), David H. Bon (Parteipräsident/Kantonsrat) und Daniel Eugster (Kantonsrat) machen sich für ein neues Thurgauer Selbstverständnis stark.

lege, dass der Thurgau als Lebensraum geschätzt werde. «Wir wollen als aktiver, produktiver und fortschrittlicher Wirtschaftsstandort wahrgenommen werden», so Kristiane Vietze.

Gemeinsinn und Innovation

Für Cornelia Zecchinell ist der Begriff «Gemeinsinn» eng mit den Themen «Kultur und Sport» verbunden. Und in diesen sieht die Kreuzlinger Kantonsrätin weitere wichtige Standortfaktoren (siehe separater Bericht unter dem Titel «Gemeinsinn» auf Seite 6). «Die Unternehmen sind auf das Potenzial der Frauen angewiesen», ist Regierungsrat Walter Schönholzer überzeugt. «Wir müssen für Frauen und Männer gleiche, vorzügliche Arbeitsbedingungen schaffen. Dies beinhaltet Lohngleichheit und verbesserte Betreuungsmöglichkeiten für Kinder», betont der Regierungsrat. Kantonale Schlüsselprojekte stärken das Wir-Gefühl. Beispiele sind das geplante REKA-Dorf in Kreuzlingen oder die «Swiss Future Farm», welche grosses

seren Rahmenbedingungen für Innovationen einbringen. Dazu gehört namentlich das Steuer- und Arbeitsrecht. «Die von der Wirtschaft geforderte Verbesserung der Erreichbarkeit, das heisst die Realisierung von BTS und OLS, sowie ein attraktives Bahnangebot sind weitere Forderungen, welche ich beim Bund einbringen werde.» Als freisinniger Nationalrat und Thurgauer Gewerbepräsident will Hansjörg Brunner zudem die angekündigte Erhöhung der Dividendenbesteuerung bekämpfen, welche voll zu Lasten der Familien-KMU-Betriebe geht. «Wirtschaft, Bildung und Kultur in einem Kanton mit hoher Lebensqualität, daran arbeiten wir für den Thurgau», fasst Parteipräsident David H. Bon zusammen.

Ein gutes Beispiel für Energiepolitik

Der mit dem Solarpreis ausgezeichnete Neubau «Eugster Haustechnik AG» ist ein Vorzeigeobjekt und illustriert eindrücklich, wie eine nachhaltige Energie- und Klimapolitik der Schweiz mit marktwirtschaftlichen liberalen Lösungen im Sinne der Freisinnigen funktionieren kann. Es war deshalb kein Zufall, dass die FDP TG bei Kantonsrat Daniel Eugster in Arbon Zukunftsgedanken präsentierte. (mtb)

Agenda

FDP Thurgau

- 13. Juni: ordentliche MV in Müllheim Schwerpunkt Export
- 22. August: MV mit Parolenfassung in Tänikon
- 14. September: Wahlauftritt Nationalratswahlen in Eschlikon
- 22. Oktober: MV Ort noch offen
- 10. November: Herbsttagung mit Bundesrat Ignazio Cassis im Casino Frauenfeld

FDP CH

- 18. August: Wandertag FDP Schweiz in Davos



An den verschiedenen Thementischen wurden intensive Diskussionen geführt.

Die FDP-Werte im Fokus

Gemeinsam Weiterkommen

Nicht nur Parteileitung und Kantonsräte setzten sich in den vergangenen Wochen intensiv mit den Werten der FDP auseinander. Rund 20 Freisinnige aus allen Altersklassen und mit ganz unterschiedlichen Hintergründen diskutierten kürzlich in Frauenfeld vertieft über «Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt» sowie über den Begriff «Gemeinsam Weiterkommen».

Auf die spannenden Referate von Generalsekretär Samuel Lanz und Kampagnenleiter Marcel Schuler (beide FDP CH), Fraktionspräsident Carlo Parolari und dem ehemaligen SRF Redaktor Philipp Gemperle folg-

ten lebhafte Tischgespräche. Gemeinsam Weiterkommen heisst auch Verantwortung zu tragen. Und genau dies lebten die Teilnehmenden des ersten FDP-Vertiefungstages eindrücklich vor.

Stimmen zum Anlass

Fabio Wanner, 20 Jahre, Neumitglied: «Auch wenn ich zurzeit vielleicht kein politisches Amt anstrebe und das wahrscheinlich auch nicht in den nächsten paar Jahren machen werde, fand ich diesen Anlass trotzdem sehr spannend und lehrreich. Auch, dass ich etwas hinter die Kulissen

eines Wahlkampfes schauen und erfahren konnte, mit welchen Herausforderungen (Neu)Politiker bei einem Wahlkampf konfrontiert werden. Aber auch durch andere Dinge konnte ich viel mehr über die FDP erfahren.»

Barbara Jäggi, Gemeinderätin Kreuzlingen: «Die Veranstaltung hat mich auf den aktuellen Stand der FDP und ihrer aktuellen Strategie gebracht. Einblicke wurden abgegeben in die Aktivitäten des Kantonsrats. Ansätze für den Wahlkampf wurden formuliert. Ein Anlass der motiviert und anspricht.»

Erfolgsmeldungen

Wir gratulieren

Fatzer AG für einen weiteren Rekord und der Realisation der längsten Seilbahn der Welt in Vietnam.

Den Preisträgern des Jungunternehmerpreis START award: Lernwolke GmbH, Amlikon-Bissegg, Roth Technik GmbH, Sulgen sowie Bild-Rauschen GmbH, Bürglen.

Kantonsrätin Cornelia Hasler zum Erfolg am Ostschweizer Parlamentarier-Skirennen.

Thurgauer Freisinnige folgen der FDP CH

Zweimal die Nein-Parole

Dr. Marc Schwarz, Leiter Treasury der Thurgauer Kantonalbank, erläuterte die Vollgeld-Initiative und erklärte den rund 60 Anwesenden in Güttingen anschaulich die Grundsätze des heutigen Systems der Geldschöpfung und des Buchgeldes sowie die vorgeschlagenen Änderungen der Initianten. Die Thurgauer Freisinnigen möchten sich nicht auf ein Experiment einlassen und erteilten der Vorlage einstimmig bei einer Enthaltung eine deutliche Abfuhr. Nach einer kurzen Einführung der Referendumsvorlage zum Geldspielgesetz durch Dr. Rebecca Hirt legten Marc Friedrich, Geschäftsführer des Schweizer Casino Verbandes,

und Jean-Marc Hensch, Geschäftsführer Swico, die Gründe für respektive gegen das neue Spielgesetz dar. Die Thurgauer Freisinnigen entschieden sich mit 51 Nein- zu 4 Ja-Stimmen bei zwei Enthaltungen deutlich für die Nein-Parole. Parteipräsident David H. Bon freute sich über den Aufwind der FDP, welche in den letzten Monaten in den kantonalen Parlamenten deutlich zugelegt hat. «Mit 30 dazugewonnenen und insgesamt 573 Sitzen ist die FDP.Die Liberalen die mandatsstärkste Partei der Schweiz.» Es gelte nun, dieses Potenzial für die nächsten beiden Wahljahre auch im Kanton Thurgau zu nutzen. (mtb)

Liebe Freisinnige

Nach einem intensiven und spannenden Wahlkampf durfte ich am 1. März 2018 das Amt als Kreuzlinger Stadtpräsident antreten. Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung. Kreuzlingen ist eine lebenswerte und lebendige Stadt mit vielen spannenden Herausforderungen. Zusammen mit dem Stadtrat werde ich die vielen interessanten Projekte in Kreuzlingen vorantreiben, dabei aber auch immer den finanziellen Handlungsspielraum im Auge behalten. Der FDP.Die Liberalen in Kreuzlingen bin ich beigetreten, da ich mich mit den Werten der FDP absolut identifizieren kann und für mich das Gewerbe, die Detaillisten und die Unternehmen einen hohen Stellenwert geniessen. Mit dem Vor-



Thomas Niederberger, geboren 18. April 1970, verheiratet seit 16 Jahren mit Rattana Niederberger, vier Kinder (drei Jungs und eine Tochter).

stand der FDP Kreuzlingen werde ich mich für die Werte der Partei einsetzen und die FDP in unserer Stadt sichtbar und spürbar machen.

Thomas Niederberger

Die Welt schaut Fussball – vor der schönsten Jahreszeit

Michael Langs Vorfreude auf sein zweites WM-Abenteuer

Mutter Priska politisiert im Gemeinderat und engagiert sich im Vorstand der FDP Egnach. Sohn Michael spielt in der Fussball-Nationalmannschaft, gehört beim FC Basel zu den Schlüsselspielern und sorgt in der Familie Lang in den nächsten Wochen dafür, dass das politische Geschehen zumindest phasenweise in den Hintergrund rückt. Roland Löw, Mitglied der Redaktionskommission Freisinn und selbst im Fussballgeschäft engagiert, hat sich mit Nationalspieler Michael Lang im Vorfeld der Fussball-WM in Russland unterhalten.

Wie bist du zum Fussball gekommen, wo es doch in Egnach damals gar keinen FC gab?

Michael Lang: Ich habe schon sehr früh angefangen mit meinem Bruder Fussball zu spielen. Die Leidenschaft für den Sport war schon immer da.

Vom FC St. Gallen über GC zum jetzigen Verein FC Basel, wo du nicht mehr wegzudenken bist. Möchtest du bald in einem grossen europäischen Club spielen?

Lang: Es war ein nicht ganz gewöhnlicher Weg im Schweizer Fussball. Vom Heimatverein zum Rekordmeister und dann weiter zum Serienmeister. Klar ist aber auch, dass jeder Fussballer in einer grossen Liga spielen will. Trotzdem ist es mir momentan wichtiger, bei einem Grossklub wie dem FC Basel zu spielen.

Was ist das für ein Gefühl, nach acht aufeinanderfolgenden Schweizer-Meister-Titeln nicht mehr an der Spitze zu liegen?

Lang: Es ist ungewohnt und unangenehm. Wenn man an der Spitze ist, will man als Sportler auch ewig ganz oben bleiben. Wir hatten letzten Sommer einen grossen Umbruch, und deshalb bin ich sicher, dass der FCB bald wieder ganz oben stehen wird.

Wie nimmt dies das erfolgsverwöhnte und sehr kritische Basler Publikum auf? Bekommen da auch Spieler hie und da ein wenig Fett ab?

Lang: Ich bin froh, sind die Basler Fussballfans kritisch und selten zufriedenen. Das treibt mich an, in jedem Spiel



Michael Lang

meine beste Leistung abzuliefern. Klar ist aber auch, dass man schneller als bei anderen Vereinen mit Kritik konfrontiert wird, wenn es nicht gut läuft.

Du bist ja nach jedem Spiel immer ein gefragter Interview-Partner. Wer bestimmt im Verein, wer ans Mikrofon gehen kann oder darf?

Lang: Beim FC Basel haben wir eine Medienchefin, welche jedes Interview absegnet. Direkt nach dem Spiel kommt sie auf die Spieler zu und merkt sofort, ob der Spieler auch emotional bereit ist, um ein Interview zu geben.

Wie gross ist die Freude oder Anspannung für die WM?

Lang: Die Vorfreude steigt von Woche zu Woche. Trotzdem steht aber momentan ganz klar die Arbeit mit dem Verein im Mittelpunkt. Es wird für alle Nationalspieler wichtig sein, die Saison gut abzuschliessen und dann mit einem positiven Gefühl zur Nationalmannschaft zu fahren.

Was rechnest du dir persönlich für die WM aus?

Lang: Das erste grosse Ziel von mir ist es jetzt, im WM-Kader zu stehen. Ein

Spieler von 23 zu sein, welche die Schweiz an der WM vertreten, wäre ein weiteres Highlight in meiner Karriere. Persönlich ist es ein grosses Ziel von mir, nach der WM 2014 und der EM 2016 zum dritten Mal in Folge bei einem grossen Turnier dabei zu sein.

Wie weit kommt unsere Nationalmannschaft?

Lang: Wenn ich das nur wüsste. Wir werden Spiel für Spiel nehmen und als Team hoffentlich unsere Ziele erreichen.

Wie fühlst du dich als Thurgauer in Basel?

Lang: Sehr gut. Ich bin als Fussballer aber als auch Mensch sehr glücklich in Basel. Die Mentalität der Basler passt gut zu mir, und die Stadt hat mehr zu bieten, als viele denken.

Deine Mutter Priska gehört seit Jahren der FDP an, politisiert im Egnacher Gemeinderat und war zuvor Mitglied der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission. Es liegt nahe, dass bei euch zu Hause viel über Politik diskutiert wurde. Was und wie viel hast du dabei mitbekommen?

Lang: Klar könnte ich jetzt sagen, dass die Politik bei uns zu Hause ein grosses Thema ist. Wenn ich aber ehrlich bin, dann dreht sich im Hause Lang doch sehr vieles um den Fussball. Ich bin aber sehr stolz auf die Tätigkeit meiner Mutter und bin froh, dass sie in Egnach mindestens so bekannt ist wie ich.

Interview: Roli Löw

Cornelia Zecchinell ist begeistert vom Thurgauer Kulturleben

Das Miteinander prägt den Gemeinsinn

Cornelia Zecchinell hat eine grosse Affinität zu Kulturellem. Ihre zahlreichen freiwilligen Engagements, von welchen nicht nur Kunstschaffende profitieren, bezeichnet die Unternehmerin nicht als Aufwand, sondern als Inspirationsquelle. Die Kantonsrätin ist überzeugt, dass es zwischen Kunst und Unternehmertum viele Parallelen gibt.

Marie-Theres Brühwiler

«Das fast ausschliesslich aus freiwilligen Engagements entstandene Kulturleben im Thurgau darf sich zeigen lassen», schwärmt Cornelia Zecchinell, die in der Vielfalt und in der hohen Qualität auch einen wichtigen Standortfaktor für die Region sieht. «Zwischen Kunst und Unternehmertum gibt es sehr viele Parallelen», ist die Kantonsrätin überzeugt. «Neues denken, Visionen entwickeln, Ziele anstreben, Ideen umsetzen.»

Unternehmerisch denken und Wissen teilen

Es sei immer wieder faszinierend zu erleben, wie sich Menschen mit Eingebungen treffen, ihre Projekte mit unternehmerischem Elan angehen und wie das Miteinander den Gemeinsinn präge. Gemeinsinn heisse Wissen teilen. Die Kreuzlingerin erinnert sich immer noch sehr gerne an ihr erstes grosses Projekt in Steckborn, wo vor mehr als drei Jahrzehnten ihre Liebe für das einheimische Kulturschaffen so richtig lanciert wurde. Dass sie später auch ihren Ehemann an einem kulturellen Anlass kennengelernt habe, sei wohl kein Zufall, gibt die auf einem Bauernhof mit vier Geschwistern aufgewachsene Frau mit einem Lächeln zu verstehen.

Es kommt viel zurück

Trotz Arbeit, Politik und Familie schaffte sich die Unternehmerin die nötigen Freiräume, um sich für die vielfältige Kunstszenen einzusetzen. «Wenn man für etwas brennt, spielt Zeit keine Rolle», so Cornelia Zecchinell. Das Phoenix-Theater Steckborn konnte lange auf die Vorstandsarbeit und das präsidiale Wirken von Cornelia Zecchinell zählen. Dem Kunstraum



Diese Skulptur des Thurgauer Künstlers Arthur Schneiter gehört zu Cornelia Zecchinell's Lieblingswerken.

Kreuzlingen steht sie eben so nahe, wie sie begeistert über ihre Tätigkeiten in der Thurgauer Kulturkommission und im Vorstand der Thurgauischen Kunstgesellschaft erzählt. Kreativität könne nie durch Maschinen ersetzt werden. «Der Mensch wird immer prägend dafür sein.»

Das Engagement der 57-Jährigen ist jedoch nicht nur auf die Kunstszenen beschränkt. So leistet sie seit Jahren auch an der Internationalen Bodensee-woche Freiwilligenarbeit oder setzt sich für die berufstätigen Frauen (siehe Box) ein.

Nicht Pflicht, sondern Bereicherung

Vorstandssitzungen sieht Cornelia Zecchinell nicht als lästige Pflicht, sondern als Bereicherung. «In meinem Notizbuch kommt an solchen Abenden stets einiges dazu.» Nicht nur, weil an Sitzungen beantragt und beschlossen wird, sondern weil sie Menschen gerne hat und ihr die verschiedenen Blickwinkel viel bedeuten und Anstoss zu neuen Denkweisen geben. Wie offen für Neues die Kantonsrätin ist, zeigt sich auch in ihrem beruflichen Werdegang. Sie schloss Ausbildungen als Drogistin und Kauffrau sowie Weiterbildungen als Personalfachfrau, PR-Fachfrau, PR-Beraterin ab und absolvierte die Wirteprüfung. «Meine Neugier treibt mich an», erklärt sie. Seit über 20 Jahren wohnt sie mit ihrer Familie in einer Mietwohnung im über 400 Jahre alten Schloss Bernegg, wo sie für die zahlreichen Werke einheimischer Kunstschaffenden viel Platz hat. «Der Thurgau hat hervorragende Künstlerinnen und Künstler», weiss die Expertin, die Kultur als bildend und verbindend bezeichnet und überzeugt ist, dass diese auch die Gemeinschaft stärkt.

Für Gleichstellung von Mann und Frau

Sehr aktiv bringt sich Cornelia Zecchinell auch im schweiz- und weltweit bedeutendsten Verband berufstätiger Frauen «Business and Professional Women» (BPW) ein. Das starke Netzwerk der BPW unterstützt Frauen und bringt sie mit gezielter Förderung auf ihrem Berufs- und Karriereweg wie auch in der persönlichen Entwicklung weiter. Die Mitglieder von BPW sind zum einen Frauen in verantwortungsvollen Positionen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Zum anderen aber ebenso Frauen, die am Anfang ihrer beruflichen Karriere stehen. BPW

Switzerland gehören rund 2500 Frauen aus verschiedenen Berufen, Positionen und Branchen an, die in lokalen Clubs in allen Regionen der Schweiz vertreten sind. Im Kanton Thurgau sind dies BPW Frauenfeld, BPW Kreuzlingen und BPW Oberthurgau. Cornelia Zecchinell kämpft nicht gegen die Männer, sondern mit ihnen für die Gleichberechtigung und um gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Deshalb erachtet sie es als ihre Pflicht, am alljährlichen Aktionstag «Equal Pay Day» in der Öffentlichkeit Aufklärungsarbeit zu leisten.

Natürlich mit Holz – Thomas Bornhauser verkörpert die FDP-Werte

Fortschrittlicher Handwerker mit Weitblick

Thomas Bornhauser ist seiner Zeit in vieler Hinsicht voraus. Der Holzbauunternehmer denkt vernetzt, arbeitet nicht gegen, sondern mit der Konkurrenz und lässt seine Visionen in Berufsverbände einfließen. Seinen aussergewöhnlichen Weitblick gewinnt er unter anderem während seiner sportlichen Reiseabenteuer.

Marie-Theres Brühwiler

Harter Preiskampf, grosser Zeitdruck, hohe Qualitätsansprüche: In der Baubranche geht es meist hektisch zu und her. Mit dieser lebt auch die seit 130 Jahren bestehende Bornhauser Holzbau AG. Doch Firmeninhaber Thomas Bornhauser, der den traditionellen Handwerksbetrieb im Weinfelder Zentrum in vierter Generation führt, ist keiner, der jammert, sondern vielmehr einer der eigene Ideen und Visionen hat und in einem rauen Metier «weiche» Zeichen setzt.

Mitarbeiter sind das grösste Potenzial

«Ich habe sehr gute Mitarbeitende, die einerseits genau wissen, was zu tun ist, und andererseits auch die besseren Handwerker als ich sind», schmunzelt der 58-Jährige, der mit seinem motivierten Team nicht nur Grossaufträge aus dem natürlichsten Bauwerkstoff ausführt, sondern auch kleine individuelle Kundenwünsche umsetzt und als Generalunternehmer eigene Bauten realisiert. Mit dem Abgeben von Verantwortung hatte Thomas Bornhauser daher nie Mühe. «Unser Personal ist unser grösstes Potenzial», ist der Chef von insgesamt rund 60 Mitarbeitenden überzeugt. Im Verband «Holzbau Schweiz» kämpfte Thomas Bornhauser deshalb an vorderster Front und gegen die Widerstände seiner Berufskollegen für einen neuen Gesamtarbeitsvertrag. Aus einem mehrjährigen und intensiven Entwicklungsprozess entstand vor zehn Jahren ein in der Schweiz und international einzigartiger Gesamtarbeitsvertrag, in dessen Zentrum die Zusammenarbeit zwischen den Holzbaubetrieben und deren Mitarbeitenden steht. Das Zertifikat «Holzbau Plus» zeichnet Betriebe aus,



Thomas Bornhauser lebt die Werte «Freiheit, Gemeinsinn, Fortschritt» intensiv.

die in der Förderung und Entwicklung von Mitarbeitenden beispielhaft sind. Thomas Bornhauser trieb die Zertifizierung voran, lebt diese selbstverständlich selbst vor und legt in seinen Betrieb viel Wert auf die Ausbildung der Lernenden. Weil er weiss, wie wichtig eine gute Life-Balance ist und wie positiv diese den Arbeitsalltag beeinflusst, bietet er in seinem fortschrittlichen Holzbauunternehmen zudem branchenunüblich familien- und freizeitfreundliche, aber auch altersgerechte Teilzeitarbeitsmodelle an.

Mit und nicht gegen die Konkurrenz

Obwohl es hierzulande Zimmereien gibt, die leistungsfähigere Maschinen haben und automatisierter sind, gilt der Weinfelder in verschiedener Hinsicht als Pionier. Schon bevor er den Betrieb von seinem Onkel vor rund einem Vierteljahrhundert übernahm, suchte

Thomas Bornhauser Kooperationen mit Konkurrenten. Die ungewohnte Idee kam an, und die zusammen mit fünf weiteren Holzbaubetrieben in Betrieb genommene moderne Abbundstrasse galt gleichermassen als Novum wie als Meilenstein. Den zum einen ermöglichte die neue Infrastruktur das effiziente Vorfertigen von Holzelementhäusern und garantierte zum anderen eine gute Auslastung. Aber auch am Sitz in Weinfeldern investierte der innovative Unternehmer, der in seiner Frau Cornelia sowie seinen drei an der Firma beteiligten Betriebsleitern verlässliche Führungskräfte hat und sich deshalb gut ab und zu auf längere Reiseabenteuer einlassen kann. «Unser Firmenstandort im Zentrum lässt nun aber keine weiteren Ausbauschritte mehr zu», sagt Thomas Bornhauser. Angesichts der Tatsache, dass zu den vermehrt hochautomatisierten Elementhausbauern aus der Schweiz in

den letzten Jahren immer mehr grosse ausländische Fertighausbauer in den Schweizer Markt gedrungen sind, sieht er auch keinen Grund dafür. «Man kann sich über offene Grenzen ärgern oder versuchen, mit der neuen Konkurrenz zusammenzuarbeiten.» Das langjährige FDP-Mitglied entschied sich für Letzteres. Die eigens dazu gegründete Bornhauser Baumontagen GmbH übernimmt für die Fertighausbauer aus dem Ausland die anspruchsvolleren Montagearbeiten vor Ort und bietet mehr als 30 Zimmerleuten und Schreinerinnen eine Festanstellung. «Es ist wichtig, dass wir auf das Know-how von ausgebildeten Berufsleuten setzen.» Deshalb verfolgt der Thurgauer Unternehmer auch in diesem Bereich die Devise «Mit statt gegen die Konkurrenz». Qualifizierte Mitarbeitende werden bei Bedarf an andere Zimmereien in der Region ausgeliehen. Umgekehrt kann der Weinfelder Betrieb in Spitzenzeiten auf die Unterstützung von externen Fachkräften zählen.

Den Horizont erweitern

Sein Amt im Kantonsrat hat Thomas Bornhauser Ende des letzten Jahres niedergelegt. «Das Politisieren in der Exekutive kommt meinem Naturell mehr entgegen.» Er werde deshalb noch eine vierte Amtsdauer im Weinfelder Gemeinderat anhängen. «Es ist wichtig, verschiedene Blickwinkel zu haben», weiss der Macher. Diese gewinnt der begeisterte Skifahrer und Mountainbiker allerdings nicht nur in seinen ausserbetrieblichen Tätigkeiten in Verbänden und in der Politik, sondern auch auf seinen abenteuerlichen Reisen, welche er sich trotz seiner vielen Engagements nicht nehmen lässt und dank welchen er auch im Alter von 58 Jahren topfit ist.

Aus der Fraktion

Genau hinschauen. Immer!

Brigitte Kaufmann,
Kantonsrätin FDP, Uttwil

Im Frühling 2013 befürworteten 62 Prozent der Schweizer und gar 68 Prozent der Thurgauer das neue eidgenössische Raumplanungsgesetz (RPG). Die FDP Thurgau wollte sich damals nicht einreihen in die übermächtige Allianz der Befürworter. Von der Regierung über SVP, CVP, SP, glp und Grüne bis hin zu IHK und Thurgauer Landwirtschaft waren alle begeistert von den neuen Vorschriften. Die FDP fasste die deutliche Nein-Parole. Sie hat vermutlich genauer als alle anderen hingeschaut und schon damals antizipiert, wie später einmal die konkrete Umsetzung durch die Thurgauer Regierung aussehen könnte.

Der neue RPG-Artikel 15a zwingt die Kantone, Massnahmen zur Verflüssigung von Bauland vorzusehen. Auch aus freisinniger Sicht ist nachvollziehbar, dass bei Neueinzonungen Fristen für eine Überbauung festgelegt



Brigitte Kaufmann

werden und bei Nichteinhaltung das Grundstück wieder in das Nichtbaugebiet zurückfällt. Nun hat die Regierung aber zweimal vorgeschlagen, bei bereits eingezontem, unüberbautem oder teilweise überbautem Bauland den Gemeinden ein Kaufrecht zur Verfügung zu stellen. Ein erstes Mal tat sie es mittels Vernehmlassung im Jahr 2015, das zweite Mal dann direkt mit ihrer Botschaft vom 17. Juli 2017 an den Grossen Rat.

Der stärkste Eingriff

Das Kaufrecht durch die Gemeinde ist der stärkste Eingriff in die verfassungsrechtlich geschützte Eigentums-garantie. Darauf hat sich die Thurgauer Regierung konzentriert. Das ist bedauerlich, weil es auch Lösungen gibt, bei denen das betroffene Grundstück nicht verkauft werden muss.

In der kantonalen Kommission zum einschlägigen Gesetzesentwurf gab es

somit für die beiden freisinnigen Vertreter viel zu tun und zu korrigieren. Die grundlegende Erkenntnis ist aber einmal mehr: Wer schon bei der Bundesgesetzgebung genau hinschaut – wie es Freisinnige eben tun –, muss sich anschliessend bei der Umsetzung im Kanton nicht verbiegen. Auch deshalb macht es Freude, bei der FDP zu sein!



Seit dem 28. März tagt die FDP-Grossratsfraktion unter der umsichtigen Führung von Carlo Parolari wieder im Rathaus Frauenfeld.

Neubesetzung Obergerichtspräsidium

Einstimmige Nomination von Marcel Ogg

Die FDP-Fraktion unterstützt einstimmig die Kandidatur von Marcel Ogg für das Präsidium des Obergerichts. Die Kantonsrätinnen und Kantonsräte der FDP sind überzeugt, dass sich mit dem 46-jährigen Oberrichter und ehemaligen Staatsanwalt ein fachlich und menschlich bestens ausgewiesener Kandidat für diese wichtige Führungsposition zur Wahl stellt. Marcel Ogg ist hochmotiviert, Bewährtes weiterzuführen und anstehende Reformen mit Elan und Augenmass anzupacken. Der Frauenfelder verfügt nebst grosser praktischer Erfahrung über einen hervorragenden akademischen Leistungsausweis. Marcel Ogg ist Inhaber des Thurgauer Anwaltspatents und Mitglied der Ethikkommission der Schweizerischen



Marcel Ogg

Richtervereinigung. Die Wahl des Nachfolgers oder der Nachfolgerin von Obergerichtspräsident Thomas Zweidler, der Ende September in Pension gehen wird, erfolgt am 23. Mai 2018 durch den Grossen Rat.

FDP Fraktion

KASAK ist ein guter Anfang

Einzigartige Voraussetzungen

Das von FDP-Kantonsrat Beat Pretali und Walter Marty in Auftrag gegebene Kantonale Sportanlagenkonzept (KASAK) zeigt ein umfassendes Bild von verfügbaren Infrastrukturen, wird dem vorhandenen Potenzial an Sport- und Freizeitangeboten im Kanton Thurgau aber in den Augen der FDP-Fraktion nicht gerecht. Die FDP-Kantonsrätinnen und Kantonsräte erwarten deshalb

eine Weiterentwicklung des Konzepts. Gewünscht ist ein Planungsinstrument, welches die ganze Vielfalt aufzeigt, strategische Schwerpunkte enthält und das Profil des mit einmaligen Ressourcen ausgestatteten Kantons mit seinen ausgedehnten Uferabschnitten und Grünflächen schärft.

FDP Fraktion

Zu Besuch beim Direktor des Bundesamtes für Strassen

Das Mammutprojekt BTS

Am 23. September 2012 hat das Thurgauer Stimmvolk mit 46 267 zu 38 506 Stimmen die Vorlage über die BTS angenommen (Ja-Anteil von 54,58 Prozent – Stimmbeteiligung bei 54,4 Prozent). Sabir Semsî reiste für den Freisinn nach Bern und unterhielt sich mit Jürg Röthlisberger, Direktor des Bundesamtes für Strassen, über das Mammutprojekt, welches die Thurgauer Wirtschaft und Verkehrsteilnehmer dringend benötigen.

Welche Priorität genießt die BTS beim Astra?

Jürg Röthlisberger: Wir werden das Projekt, stützend auf die gesetzliche Grundlage welche durch die Annahme des NAF vom 12. Februar 2017 gegeben ist, am 1. Januar 2020 vom Kanton Thurgau übernehmen und mit allen uns zu Verfügung stehenden Mitteln vorantreiben.

Rückblickend auf die Abstimmung vom 12. Februar 2017. Was wäre nun, wenn das Schweizer Stimmvolk die NAF-Vorlage abgelehnt hätte?

Röthlisberger: Da das Schweizer Stimmvolk am 24. November 2013 auch die Vorlage zur Erhöhung der Gebühren bei der Autovignette abgelehnt hatte und die NAF-Vorlage auch abgelehnt hätte, hätte der Kanton Thurgau für die BTS/OLS finanziell alleine aufkommen müssen.

Sind die finanziellen Ressourcen das Ausschlaggebende, was die BTS benötigt?

Röthlisberger: Die genügenden finanziellen Ressourcen haben natürlich einen grossen Stellenwert, sonst können wir nichts realisieren. Genauso wichtig wie die soliden Finanzen sind aber die personellen Ressourcen. Über diese müssen die eidg. Räte noch dieses Jahr abstimmen. Volkswirtschaftlich gesehen wäre es fatal, ein Projekt zu beginnen, ohne die vorhandenen personellen Ressourcen zu haben. Das zeigen Beispiele aus anderen Ländern in Europa.

Bezüglich der Finanzierung, am 17. März 2016 gab der Kanton



Sabir Semsî und Jürg Röthlisberger im Austausch über die BTS.

Thurgau bekannt, dass die Kosten sich fast verdoppeln. Wie üblich ist das?

Röthlisberger: Der Faktor zwei ist in der Regel eher unüblich im Bereich des Strassenbaus. Wahrscheinlich wurden zu früh finanzielle Prognosen erstellt. Jedoch darf man nicht vergessen, dass sich die Standards laufend verbessern. Das bedeutet auch, dass die Kosten mitsteigen, wie das nun bei der BTS der Fall war.

Wann darf die Thurgauer Bevölkerung mit der Realisierung der BTS rechnen?

Röthlisberger: Bei einer solchen Prognose muss man vorsichtig sein. Die finanziellen Mittel sind durch den Bundesbeschluss über die Schaffung eines Fonds für die Nationalstrassen und den Agglomerationsverkehr gegeben und gesichert! Grössenordnung darf damit gerechnet werden, dass wir ab 2027 mit der Realisierung beginnen können. Der Realisierungsbeginn ist abhängig von den eidgenössischen Räten, welche den neu aufgenommenen Nationalstrassen Prioritäten setzen werden, sowie von den Einsprachen, welche erhoben werden und dann womöglich bis ans Bundesgericht nach Lausanne oder auch ans Bundesverwaltungsgericht nach St. Gallen gezogen werden. Für uns im Astra aber hat das Projekt eine grosse Bedeutung. Wie schon gesagt, wir werden uns bemühen so rasch als möglich die BTS zu realisieren.

Interview: Sabir Semsî

Ersatzwahl Bezirksgericht Frauenfeld

Carinne Ruchet-Humbel kandidiert

Die Stimmberechtigten des Bezirks Frauenfeld wählen am 10. Juni 2018 ein neues Ersatzmitglied in das Bezirksgericht. Die FDP freut sich, dass sich mit Carinne Ruchet-Humbel ein bestens qualifiziertes Parteimitglied zur Wahl stellt. Die Betriebsökonomin ist aktuell in einem Teilzeitpensum verantwortlich für Lohn-, Sozialversicherungs- und Rechnungswesen und zudem Prüfungsexpertin Rechnungswesen/Controlling bei der Berufsprüfung für Verkaufsfachleute mit eidgenössischem Fachausweis. Die 38-Jährige lebt mit ihrer Familie in Gachnang. Die Wahl erfolgt für die verbleibende Amtsdauer 2016 bis 2020.

FDP Bezirk Frauenfeld



Carinne Ruchet-Humbel

Ortspartei Egnach

Volksnah gelebte Demokratie

Viktor Gschwend streifte in seinem Jahresbericht unter anderem die von der FDP-Ortspartei Egnach im Herbst geführte Opposition gegen die geplante Sanierung des Gemeindehauses. Obwohl an einer denkwürdigen Gemeindeversammlung mit 49 Prozent Stimmenanteil unterlegen, wurde eindrücklich aufgezeigt, wie die Demokratie volksnah gelebt wird. Die beiden Gemeinderäte Priska Lang und Adi Koch berichteten über die aktuellen Geschäfte. Ihre Zusagen, auch für eine weitere Legislatur zur Verfügung zu stehen, wurden mit grossem Applaus gewürdigt. Präsidentin Katrin Bressan informierte über die umfangreichen Tätig-

keiten in der Volksschulgemeinde Egnach. Auf die Frage, was sie von der Idee einer Einheitsgemeinde halte, antwortete die Schulpräsidentin zurückhaltend. «Ich sehe momentan keinen Handlungsbedarf. Wir sind jedoch offen für Gespräche und gute Ideen.» Höhepunkt des Abends war das Referat von Hansjörg Brunner, der einen spannenden Einblick in seinen neuen Alltag in Bern bot. Lob erhielt der eidgenössische Parlamentarier nicht nur für seine Ausführungen, sondern auch für sein Versprechen, mit grosser Motivation auch für die nächste Legislaturperiode als Nationalrat zu kandidieren.

Roli Löw



Viktor Gschwend (Kantonsrat), Anita Gschwend (GRPK), Hansjörg Brunner (Nationalrat) und die beiden Gemeinderäte Priska Lang und Adi Koch.

Ortspartei Eschenz

Präsidentenwechsel

Dieses Jahr besuchte die FDP Eschenz und Umgebung anlässlich der Generalversammlung das auf Hüttwiler Boden gelegene Massnahmenzentrum Kalchrain, das männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit einer Massnahme nach dem Jugendstrafgesetz oder nach dem Strafgesetzbuch bietet. Der Kalchrainer Gesamtleiter, Hansjörg Lüking, bot einen hochspannenden Einblick in die Arbeit, in der es darum geht, straffällig gewordenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen Boden unter den Füßen zu geben. Besonders Wert gelegt wird auf die Persönlichkeitsentwicklung, und dazu gehört auch eine Ausbildung: Schreiner, Schlosser, Winzer, Landwirte, Hauswirtschaftler und andere Berufe mehr sollen den jungen Männern eine Perspektive für das Leben geben. In einige der Werkstätten konnten wir hineinblicken –

mehr als einen Blick gab es im Bereich «Rebbau» anlässlich der Degustation der vorzüglichen Kalchrainer Weine. Ein besonderer Genuss, den Winzer Jörg Strauss kredenzte, war der in toscanischen Terracotta-Amphoren spontanvergorene Naturwein; ein seltenes Erlebnis für den Gaumen! An der anschliessenden Jahresversammlung wurde Ronald Hofmann neu als Präsident der FDP Eschenz und Umgebung gewählt. Er löst Elisabeth Sulger Büel ab, die sich verstärkt ihrer Aufgabe als Präsidentin der FDP Frauen Thurgau widmen will. Als Gast an der Jahresversammlung berichtete der Präsident der FDP Bezirk Frauenfeld, Stefan Hanselmann, von den Aktivitäten der Bezirks- und Kantonalpartei – und wies auch auf die kommenden Wahljahre hin, bei denen auch die Ortsparteien gefordert sein werden.

Elisabeth Sulger Büel

Ortspartei Amriswil

Einstimmige Nomination

Die FDP Amriswil nominierte Gabriel Macedo einstimmig zu ihrem Kandidaten für die Stadtpräsidentenwahl am 25. November 2018. Der Kandidat besticht durch seine Persönlichkeit und seine politischen Ziele.

Mit Gabriel Macedo will die FDP Amriswil der Stimmbürgerschaft eine «echte Wahl» bieten. Macedo ist in Schönenberg an der Thur aufgewachsen, absolvierte eine kaufmännische Ausbildung und ist patentierter Rechtsagent. Der Stadtschreiber der Stadt Rheineck (SG) tritt als «Heimwehthurgauer» und ehemaliger Captain des FC Amriswil zur Wahl an. Er überzeugt durch Engagement, Einsatz und Sozialkompetenz.

In Amriswil sieht Macedo vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Er will die Stadt zu einem attraktiven Lebens-, Wohn-, Arbeits- und Freizeitort entwickeln. Macedo setzt dafür auf ein starkes Gewerbe mit ausreichend Arbeitsplätzen, moderne Infrastrukturu-



Gabriel Macedo

ren, attraktive Freizeitanlagen und eine nachhaltige Finanzpolitik mit attraktivem Steuerfuss. Die FDP steht geschlossen hinter ihrem Kandidaten.

www.gabriel-macedo.ch

**Thomas Bischofberger,
Präsident FDP Amriswil**



Die beiden Präsidentinnen Barbara Jäggi (links) und Pia Donati (rechts) freuen sich mit dem neuen Vorstand.

Orts- und Bezirkspartei Kreuzlingen

Willkommen Thomas Niederberger

Die FDP-Ortspartei Kreuzlingen sowie die Bezirkspartei führten die ordentliche Parteiversammlung in der Sternwarte Kreuzlingen durch. Pia Donati und Barbara Jäggi führten durch die Parteiversammlung. Unter den zahlreichen Gästen wurden speziell der neue Stadtpräsident Thomas Niederberger sowie der FDP-Kantonalpräsident David H. Bon begrüsst. Mit viel Abwechslung wurden anschliessend die traktandierten Geschäfte behandelt. Besonders erwähnenswert sind folgende Themen: Michael Stahl hat aufgrund seiner beruflichen Veränderung den Rücktritt als Kassier und als Vorstandsmitglied bekannt gegeben. Er wird jedoch Mitglied der FDP bleiben. Für seinen grossen Einsatz wurde ihm herzlich gedankt. Neu in den Vorstand gewählt wurde Fabio Danubio. Er wird das Ressort Finanzen übernehmen. Fabio Danubio ist Leiter der Psychiatrischen Pflegeabteilung in Wil, ist verheiratet mit Susan Danubio und Vater von bald drei Kindern. Stadtpräsident Thomas Niederberger wird von Amtes wegen Mitglied des Vorstandes der Ortspartei. Der Vorstand freut sich auf eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den neuen Mitglie-

dern. David H. Bon gratulierte der Ortspartei für das Engagement und freut sich, dass diese sich nun auch wieder in der Exekutive der Stadt Kreuzlingen positioniert. Positiver Aufwind sei zu spüren. Das wurde auch auf kantonaler Ebene registriert. Die FDP-Ortspartei wird auch dieses Jahr wieder mit einigen Veranstaltungen innerhalb der Partei auf sich aufmerksam machen. Selbstverständlich sind diese Anlässe öffentlich. Ein Besuch kann sich für liberale Persönlichkeiten immer lohnen. Nähere Informationen auf der Homepage www.fdp-kreuzlingen.ch.

Im Vorfeld der Ortsparteiversammlung fand die Bezirksparteiversammlung statt. Diese wurde vom Präsidenten Alexander Salzmann geführt. In diesem Zusammenhang motivierte er die Mitglieder, sich zu melden für eine Kandidatur in den Kantonsrat. Ebenfalls eine Pendenz auf der Bezirkstraktandenliste ist der Wunsch, dass Tägerwilen wieder eine Ortspartei erhält. Hierfür sucht die Bezirkspartei noch einen Präsidenten, der diese wieder aufleben lässt.

**Barbara Jäggi, Pia Donati,
Co-Präsidentinnen**

Ortspartei Ermatingen

Gemeindepräsident gesucht

Die letzten Sonnenstrahlen erleuchteten die liebevoll arrangierten Tischdekorationen, als Präsident Urs Giezendanner unseren Ehrengast Nationalrat Hansjörg Brunner begrüßen durfte. Seine mit einer Selbstironie und Schalk vorgebrachten Anekdoten aus Bundesbern brachten die knapp 30 Mitglieder mehrfach zum Schmunzeln und vermittelten das Bild eines Gewerblers, der sich treu bleibt. Nach den kurzweiligen GV-Geschäften standen unsere fünf Behördenmitglieder den Anwesenden Red und Antwort und informierten aus erster Hand über Ortsplanung, den Gang im Sozialamt oder die Einführung der Schulsozialarbeit. Zuletzt blieb dem Präsidenten ein kurzer Ausblick: 2019 wird Ermatingen einen neuen Gemeindepräsidenten wählen. Der Vorstand der FDP



Ortspartei Ermatingen

Ermatingen/Salenstein und Umgebung hat frühzeitig eine überparteiliche Findungskommission initiiert, um eine Persönlichkeit zu finden, welche unsere Unterseegemeinde proaktiv weiter entwickelt. Kandidaturen – mit liberalen Wurzeln – können sich ab sofort melden!

Adrian Michel

FDP Altnau und Umgebung

Braucht der Thurgau ein Tourismusförderungsgesetz?

Die Präsenz war trotz herrlichem Frühsommerwetter gut an der GV 2017 der FDP-Ortspartei Altnau und Umgebung. Die Traktanden konnten flüssig abgehandelt werden, das Jahresprogramm 2018 fand die Zustimmung der Mitglieder, und auch bei der Aufgabenverteilung im Rahmen der geplanten Anlässe – zum Beispiel bei der Unterstützung der Mitgliederversammlung der FDP Thurgau in Güttingen – konnte Präsident Beat Pretali genügend Helferinnen und Helfer motivieren. Bei einem Glas Wein waren dann alle gespannt auf den Vortrag von Oliver Borner, der sich in einer Projektarbeit an der Mittelschule Frauenfeld mit der Frage «Tourismusförderungsgesetz für den Kanton Thurgau Ja oder Nein?» auseinandersetzte und uns die Ergebnisse seiner Arbeit vorstellte. Um es vorwegzunehmen: Der Weinfelder Oliver Borner ist, wie übrigens auch Hermann Hess, klar der Meinung, dass es ein solches Gesetz

im Thurgau braucht. Dies, weil es wesentlich dazu beitragen könnte, das stark unterschätzte Potenzial des Tourismus zu erschliessen. Die Vernehmlassung eines entsprechenden Vorschlags, der 2010 auf der Basis einer Studie des DIV ausgearbeitet worden war, fiel mehrheitlich ablehnend aus, der Entwurf wurde verworfen. Er war nicht mehrheitsfähig, «vor allem», so Oliver Borner, «weil der politische Wille fehlte», aber auch, weil die Besteuerung der Betten, unabhängig von deren Nutzung, auf heftigen Widerstand stiess. Oliver Borner würde einen erneuten Vorstoss begrüßen. «Ein solches Gesetz gäbe den Akteuren im Tourismus die notwendige Planungssicherheit, könnte das touristische Bewusstsein schärfen und zusätzliches Potenzial erschliessen.» Der Thurgau als echter Gastgeber-Kanton – ein schönes Ziel, ob mit oder ohne gesetzliche Grundlage.

Sabine Ruf

Ortspartei Aadorf

Mehr Mandate angestrebt

An der jährlichen Generalversammlung in der Linde berichtete Präsident Roland Gahlinger den knapp 30 Mitgliedern über zahlreiche künftige Aktivitäten und Anlässe. Vom Besuch einer Grossrat-Sitzung, einen Grillplausch, der Besichtigung der gapro trading AG bis zum traditionellen Liberalen Herbstanlass im Casino Frauenfeld mit bundesrätlicher Beteiligung. Ausführlich diskutiert wurde das Traktandum «Wahlen 2019», in welchen die Ortspartei eine Erhöhung ihrer Mandate in den beiden RPKs und in diversen Kommissionen anstrebt.

Die beiden Grossräte rundeten den Informationsteil mit Ausführungen zu laufenden kantonalen Geschäften ab, wobei die überraschende und nicht nachvollziehbare Absichtserklärung des Bundes betreffend die mögliche Aufhebung des Standortes Tänikon der Agroscope im Zentrum stand. Nach Abschluss der ordentlichen Traktanden stellte Stefan Mettler, CEO der Cryptron Security GmbH Aadorf, die Aktivitäten seiner Firma, welche sich auf IT-Sicherheitslösungen spezialisiert hat, vor.

Roland Gabriel

Ortspartei Fischingen

Seit 30 Jahren erfolgreich



Die FDP-Ortspartei Fischingen mit Präsident Rolf Stäheli (4. v. links) feierte ihr 30-Jahr-Jubiläum mit Nationalrat Hansjörg Brunner im Schatt-Stübli in Oberwangen. Die Mitglieder erfuhren Spannendes von der Gründung bis zur Neuzeit. Anschliessend berichtete Nationalrat Hansjörg Brunner über seine ersten Erfahrungen im Bundeshaus.

Ortspartei AachThurLand

Spannende Einblicke

Die 23 anwesenden Mitglieder wurden von Präsident Max Staub im Löwen Sulgen mit dem traditionellen Begrüssungsapéro empfangen. Nach der von den Mitgliedern genehmigten Statutenänderung gehören gewählte Behördenmitglieder künftig von Amtes wegen dem Vorstand ihrer Ortspartei an. Als Nachfolger für die leider zurückgetretene langjährige Aktuarin Alessia Schrepfer wurde Dominik Bosshart gewählt. Ebenfalls im Vorstand Einsitz nehmen wird Heinz Gfeller als Behördemitglied VSG Region Sulgen. Kantonsrat Andreas Opprecht informierte

über die laufenden Geschäfte im Grossen Rat wie etwa die Umsetzung der Raumplanung und das weitere Vorgehen betreffend OLS/BTS. Heinz Gfeller gab Einblick in seine Arbeit in der neuen Schulbehörde. Schliesslich erzählte Nationalrat Hansjörg Brunner aus dem Leben eines frischgebackenen eidgenössischen Parlamentsmitglieds und fesselte die Anwesenden mit Anekdoten aus Bern. Nach der Fragerunde bedankte sich der «AachThurLänder» Regierungsrat Walter Schönholzer für die tolle Arbeit des Vorstandes.

Max Staub



Bezirkspartei Münchwilen

Bewegung ins Büro bringen

Präsident Harry Stehrenberger konnte rund 20 Parteimitglieder zur jährlichen Jahresversammlung in der Joma Trading in Aadorf begrüßen. Die Geschäftsführerin Nadja Sternik-Mäder und ihr Vater erzählten aus der 40-jährigen Firmengeschichte, welche mit einer vielfältigeren Palette begann und heute hauptsächlich auf Büromöbel und im Speziellen auf Stehpulte fokussiert ist. Präsident Harry Stehrenberger freute sich in seinem Jahresbericht, dass der Bezirk mit Nationalrat Hansjörg Brunner über eine Vertretung in Bern verfüge. Doch auch auf

anderen Ebenen hätten die Liberalen in den vergangenen Monaten sehr erfolgreich gearbeitet. Harry Stehrenberger unterliess es aber nicht, bereits einen Blick auf die nächsten Wahlen in die verschiedenen politischen Gremien zu werfen. Er verwies auch auf den Kandidaten-Pool, der bereits einige Namen umfasse, und forderte die Anwesenden auf, sich bei ihm oder der Kantonsrätin Cornelia Hasler für ein politisches Engagement zu melden und Werbung für die Freisinnigen zu machen.

Nadja Stricker

Ortspartei Eschlikon

Erfreuliche Steigerung der Mitgliederzahl

Erstmals in der Geschichte der Ortspartei weilte ein eigener Nationalrat unter den Mitgliedern. Das Nachrücken von Hansjörg Brunner in den Nationalrat mit seiner Vereidigung in Bern, an der dem Wallenwiler Ende November 2017 selbstverständlich auch eine stattliche Delegation seiner Ortspartei die Ehre erwiesen hat, sowie das kurz darauf gemeinsam von der Eschlikoner Ortsbehörde und den FDP-Kolleginnen und -Kollegen organisierte Empfangsfest in der Heimatgemeinde standen im Mittelpunkt des präsidialen Rückblicks von Thomas Rutishauser. In Anbetracht des in der Bevölkerung aktuellen Politverdrusses bezeichnete Rutishauser die sieben Neueintritte nicht nur als erfreulich,

sondern als ein mögliches Indiz zur Trendwende. Die im vergangenen Frühjahr glanzvoll in die Eschlikoner Schulbehörde gewählte Tanja Bosshard berichtete über die Aktivitäten und zukünftigen Vorhaben der Volksschule. Gleiches machte auch der langjährige Gemeinderat Peter Meier. Der Herbstanlass findet am 14. September statt. Zum Abschluss erfuhren die Anwesenden von Nationalrat Hansjörg Brunner, dass auch im Bundeshaus längst nicht jedes Süsschen so heiss gegessen wird, wie es zuvor von den selbsternannten Politstrategen der Parteien gekocht worden ist. Heiss und gut war dafür das Abendessen aus der Engel-Küche.

Peter Mesmer

FAIRD RUCK

**Ihre Druckerei für Gewerbe, Industrie
und Ihre Drucksachen**

Fairdruck AG

Kettstrasse 40 | Tel. 071 969 55 22 | info@fairdruck.ch
8370 Sirnach | Fax 071 969 55 20 | www.fairdruck.ch

Filiale Zürich

Riedstrasse 1 | 8953 Dietikon

ClimatePartner^o
wir drucken klimaneutral

